

### Gottlob Frick zu Ehren...

Ob wohl alle Leser wissen, wo der Kraichgau liegt? Ich muss gestehen, obwohl "in deutschen Landen viel gereist", dass er mir bis zum 11. Oktober 2002 kein Begriff war. Dass das Dorf **Ölbronn**, der Heimatort von Gottlob Frick, in der "sonnigsten (Wein-)Gegend Deutschlands liegt (zwischen Stuttgart, Pforzheim, Karlsruhe und Heilbronn), wie uns der Bürgermeister der benachbarten Stadt Bretten (Geburtsort von Philipp Melanchthon und erster Zufluchtsort Friedrich Schillers auf



Stargast Wolfgang Wagner im Ölbronner Frick-Museum, instruiert vom Hauptorganisator des Treffens, Hans A. Hey (Foto: Günther Schnaighofer)

seiner Flucht von Stuttgart nach Mannheim), wo alle Gäste des heutigen Frick-Treffens einquartiert waren, informierte, und dass ausgerechnet dort der schwärzeste Bass das Licht der Welt erblickte, das er geliebt und weltweit verbreitet hat, könnte als Ironie des Schicksals betrachtet werden, wüsste man nicht, von wieviel Herzlichkeit, Humor und Güte das Leben und Wirken dieses großen Sängers mit der dunklen Stimme geprägt war. Seine Freunde haben es ihm bis über den Tod hinaus gelohnt.

Beim alljährlichen Künstlertreffen in Ölbronn werden die Ehrengäste von den Neffen und Nichten, Großneffen und Großnichten (Frick hatte ja 12 Geschwister) und deren Freunden und Angehörigen betreut und bewirtet, der gemischte Chor des Dorfes singt beim großen Konzert im benachbarten Mühllacker mit und gemeinsam wird die Frick-Gedenkstätte im Ölbronner Rathaus und sein Grab besucht („Hier sitz ich zur Wacht“ steht auf dem Grabstein, einer Nachbildung von Hagens Bayreuther Felsensitz). Mit Recht führt Ölbronn den Beinamen „Operndörfler“!

Um nur ein paar Namen zu nennen, deren Träger sich dort vom 11. – 13.10.2002 zusammenfanden: Wolfgang Wagner, Gerd Uecker, Ira Malaniuk, Jean Cox, Anna Reynolds, Franz Crass, Sylvia Geszty, Ruth-Margret Pütz, Hetty Plümacher, Horst Günter, Heinz Hagenau, Herold Kraus, Wolfgang Schöne, Thomas Tipton, Siegfried Vogel, Ekkhard Wlaschiha... Unweigerlich kommt jeder mit jedem ins Gespräch – „es war eine köstliche Zeit“ – für die Künstler von gestern und heute sowie deren Gatten, Freunde und Bewunderer.

Unter den vielen krankheitsbedingten Absagen war leider auch Kurt Moll, der im samstägen Konzert die Bassrollen singen und die sonntägige Matinee gestalten sollte. Auf der Suche nach einem würdigen Ersatz hatte der rührige Vize-Präsident der Gesellschaft (und Orchestervorstand des Heilbronner Sinfonieorchesters), Hans A. HEY, zuletzt den verdienten Erfolg: Georg ZEPPENFELD von der Semperoper Dresden (von ‚Merker‘ bereits als großes Nachwuchstalent gelobt und für ein Interview in Aussicht genommen!) konnte kurzfristig einspringen und sich dieser mehrfachen Ehre mehr als würdig erweisen. Der hochgewachsene, schlanke junge Bursch mit den schalkhaft blitzenden Augen darf eine edle, souverän ge-

führte Bassstimme sein eigen nennen, singt mit vorzüglicher Diktion und vielsagendem Mimenspiel. Blitzschnell schlüpft er in die verschiedenen Rollen. In den beiden Sarastro-Arien zeigt er ebenso viel Würde wie Weisheit und Menschlichkeit, als Mozarts Dr. Bartolo Schlauchheit, Witz und Zynismus, als Daland väterliches Wohlwollen und kaufmännische Raffinesse – in Stimme und Gestik. Als italienisch singender König Philipp überraschte Zeppenfeld durch schöne Bogenführung und fabelhafte Übergänge vom pianissimo in ein wohlkontrolliertes, exzessives „leggere nei cor“, und als Bürgermeister van Bett versetzte er mit „Kraft und Grazie“ und großem komödiantischen Talent ChorsängerInnen und Publikum in Hochstimmung. – Die Singenschule eignet sich aber auch vortrefflich für einen Laienchor. Mit Begeisterung spielten und sangen sie alle mit, die jüngeren und älteren Semester aus Fricks Heimat. Im deutschen Repertoire, bei Mozart, Flotow, Lortzing und Wagner, fühlte sich hörbar auch das mit großem Einsatz klangschön musizierende HEILBRONNER SINFONIEORCHESTER, sicher geleitet von Peter BRASCHKAT, am wohlsten. Mit der Verdischen „Forza“-Ouvertüre hatten die Musiker, mit dem deutsch gesungenen „Ermani“ Chor („Erhebet das Glas“ aus dem 5. Akt) die Choristen schon wegen des geforderten Tempos zu kämpfen, bewältigten aber ihre Aufgaben durchaus respektabel.

Nach der Pause erhielt der ehem. Bad Uracher Bürgermeister und mit Hermann Prey Gründer der herbstlichen Musiktage, Fridhardt PASCHER, für seine Verdienste um die Veröffentlichung wertvoller Tondokumente der Vergangenheit (URACANT) die diesjährige Gottlob-Frick-Medaille und alle rund 50 Ehrengäste wurden anschließend für ein Erinnerungsphoto auf die Bühne gebeten. Im Frick-Museum wurden diese Schätze gesammelt. Also: Freude auf allen Linien, ergänzt durch ein exzellentes warmes und kaltes Buffet in der Gemeindehalle von Ölbronn für alle Beteiligten!

Am Sonntagvormittag sprang Franz CRASS mit einem von Thomas VOIGT, dem Chefredakteur von Fono-Forum, einfühlsam moderierten Künstlergespräch in die Bresche. Mehrere Tonaufnahmen dieses wunderbaren Bassbaritons, dem von Bach bis Offenbach und von Sarastro bis zum Bayreuther Holländer ein weites Betätigungsfeld offenstand, und des Sängers aufschlussreiche Erzählungen über seine Begegnungen mit Herbert von Karajan und Wieland Wagner, und natürlich auch mit Gottlob Frick, ließen wieder bedauern, dass der Künstler wegen eines Gehörleidens viel zu früh von der Bühne abtreten musste.

Man ging auseinander mit dem festen Vorsatz, im nächsten Jahr wieder gemeinsam das Andenken von Gottlob Frick, dem neidlosen Kollegen und treuen Freund, zu ehren. Ein besonderes Dankeschön dem Ehepaar Hey für die liebevolle Betreuung jedes einzelnen Gastes!

Sieglinde Pfabigan